



Competence Center Gesundheit (CCG)

FÜR DIE BESTMÖGLICHE GESUNDHEIT ALLER.

**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN HAMBURG**
Hamburg University of Applied Sciences

**COMPETENCE CENTER
GESUNDHEIT**

Stand Mai 2018

INHALT

Einleitung	5
Unser Ansatz	7
Lehrangebot	9
Praxisnahe Lehre	10
Forschung	13
Praxisorientierte Kooperationen	23
Kontakt	26

**„Gesundheit ist zwar nicht alles,
aber ohne Gesundheit ist alles
nichts.“**

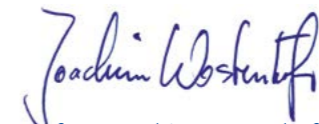
Arthur Schopenhauer
Deutscher Philosoph (1788-1860)

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

unser Competence Center Gesundheit (CCG) ist ein Zusammenschluss von mehr als 30 Professorinnen und Professoren sowie zahlreichen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultäten Life Sciences und Wirtschaft & Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg). Im CCG werden die Kompetenzen aus dem Sektor Gesundheit der HAW Hamburg gebündelt. Verschiedene Fachdisziplinen arbeiten gemeinsam daran, eine zukunftsfähige und soziale Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Der Vorteil unserer breitgefächerten Kompetenzen liegt in der methodischen und inhaltlichen Interdisziplinarität der CCG-Mitglieder. Mit diesem Ansatz werden praxisorientierte und tragfähige Lösungen entwickelt. Auf den nachfolgenden Seiten möchten wir Ihnen einen ersten Einblick in unsere Aktivitäten und Kompetenzen geben. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme, einen regen fachlichen Austausch und weiterhin zukunftsweisende Projekte!



Prof. Dr. Susanne Busch



Prof. Dr. Joachim Westenhöfer

„Hamburg hat als Gesundheitsmetropole eine Anziehungskraft weit über die Landesgrenzen hinaus. Dies nicht nur wegen der sehr guten und modernen stationären und ambulanten Versorgung für alle Altersstufen, sondern auch durch die vielfältig tätigen Unternehmen in der medizinischen Forschung und der Gesundheitswirtschaft.“

Auch das Competence Center Gesundheit der HAW Hamburg erweitert durch seine Expertise die Strahlkraft Hamburgs als Gesundheitsmetropole. Durch die Verzahnung der verschiedenen Fachkompetenzen ist das CCG ein sehr guter wissenschaftlicher Partner für Forschungsvorhaben in Zusammenarbeit mit Unternehmen und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.“

Cornelia Prüfer-Storcks
Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz
der Freien und Hansestadt Hamburg



„Als eine der großen praxisorientierten Hochschulen in Deutschland ist uns der systematische Wissenstransfer in Gesellschaft und Wirtschaft ein besonderes Anliegen. Wir entwickeln nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft – in einem interdisziplinären Fächerspektrum und in enger Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern.“

Genau dafür ist das Competence Center Gesundheit ein hervorragendes Beispiel. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des CCG bearbeiten fächerübergreifend und mit großem Engagement Forschungsthemen im Gesundheitsbereich, sie machen zukunftsweisende Lösungen praktisch umsetzbar und liefern einen bedeutsamen Beitrag zu gesellschaftlich relevanten Themen.“

Prof. Dr. Micha Teuscher
Präsident der HAW Hamburg

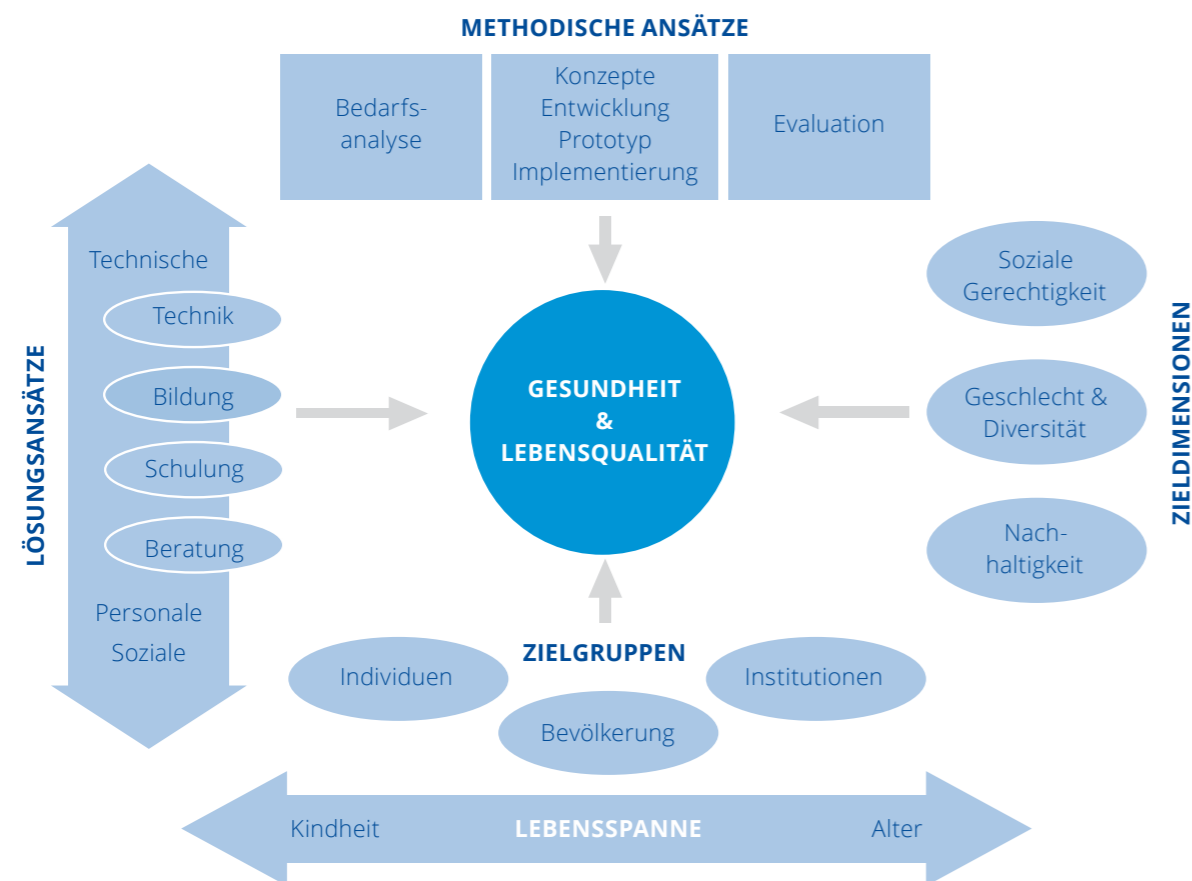


Unser Ansatz

Gesundheit an der HAW Hamburg

Wie kann man die Gesundheit und Lebensqualität schützen, erhalten und fördern?

Die Ansätze des CCG reichen – in Abhängigkeit von der Fragestellung – von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter und berücksichtigen Individuen, Institutionen sowie die gesamte Bevölkerung. Durch die Anwendung adäquater methodischer Ansätze werden Lösungen unter Berücksichtigung der zentralen Zieldimensionen erarbeitet.



LEHRANGEBOT

Das Lehrangebot der HAW Hamburg im Gesundheitsbereich ist breit gefächert – die Studierendenzahlen steigen stetig an. Dieser Erfolg fußt nicht nur auf der Qualität in der Lehre, sondern insbesondere auf einer ausgeprägten Praxisnähe, die das CCG fördert.

STUDIENGÄNGE NACH FAKULTÄTEN UND DEPARTMENTS

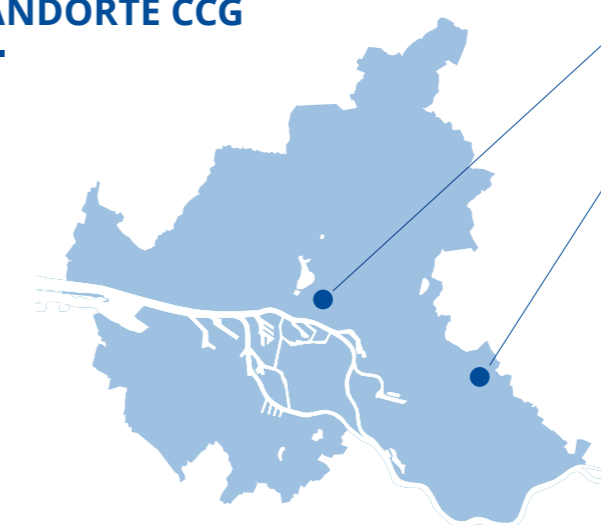
FAKULTÄT LIFE SCIENCES			FAKULTÄT WIRTSCHAFT UND SOZIALES	
Gesundheits- wissenschaften	Medizin- technik	Ökotrophologie	Pflege und Management	Soziale Arbeit
Gesundheits- wissenschaften B.Sc.	Rescue Engineering B.Eng.	Ökotrophologie B.Sc.	Pflege (dual) B.A.	Soziale Arbeit B.A.
Health Sciences M.Sc.	Biomedical Engineering B.Eng.	Food Science M.Sc.	Interdisziplinäre Gesundheits- versorgung und Management B.Sc. *	Bildung und Erziehung in der Kindheit B.A.
Public Health MPH ***	Hazard Control B.Eng.		Pflege M.Sc. **	Soziale Arbeit M.A.
	Biomedical Engineering M.Sc.		Sozial- und Gesundheits- management MBA ***	Angewandte Familienwissen- schaften M.A.

* Entwicklung wurde in einem Forschungsprojekt des Competence Center Gesundheit wissenschaftlich begleitet.

** Seit März 2017 können in diesem Studiengang einzelne Module im Rahmen einer Fortbildung besucht werden, ohne das gesamte Studium absolvieren zu müssen.

*** Weiterbildendes Angebot.

STANDORTE CCG



ALEXANDERSTRASSE 1
Campus Berliner Tor
20099 Hamburg

ULMENLIET 20
Campus Bergedorf
21033 Hamburg

RINGVORLESUNGEN

Das CCG bietet in jedem Semester eine Ringvorlesung an, bei der externe Referentinnen und Referenten die Praxisnähe des jeweiligen Themenschwerpunktes sichern.

STADT UND GESUNDHEIT

Die gesundheitsbezogene Lebensqualität in urbanen Räumen herzustellen bzw. zu erhalten gehört zu einer der größten Herausforderung aktuell wachsender Großstädte. Die Ringvorlesung informiert im Sommersemester 2018 darüber, was urbane Räume ausmacht, in welchen Wechselbeziehungen sie zum Gesundheitszustand der dort lebenden Menschen stehen und welche Möglichkeiten und Grenzen für präventive und gesundheitsförderliche Interventionen bestehen. Zudem vermittelt sie einen wissenschaftlichen Überblick, der um (stadt)politische sowie stadtplanerische Perspektiven ergänzt wird. Nicht zuletzt werden aus diesem Feld aktuelle Forschungsprojekte mit vielfältigen Interventionsansätzen und deren Ergebnisse vorgestellt.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) wird häufig auf die Gesundheitsförderung der Mitarbeiter*innen und eine Reduzierung der Fehlzeiten herabgesetzt. BGM als Win-Win-Situation für Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen – Chancen und Möglichkeiten wurden für verschiedene Settings beleuchtet. Die Ringvorlesung BGM startete wiederholt mit dem veränderderten Schwerpunkt „Gesund Essen“ im Wintersemester 2017/2018.

SCHMERZ UND SCHMERZMANAGEMENT

Das interprofessionelle Schmerzmanagement wurde im Sommersemester 2017 aus verschiedenen Perspektiven unter Berücksichtigung der Herausforderungen interdisziplinärer Versorgung von chronisch als auch akut Schmerz betroffenen untersucht und diskutiert.

FLUCHT UND GESUNDHEIT

Viele Geflüchtete leiden aufgrund ihrer Erlebnisse körperlich und seelisch unter einem schlechten Gesundheitszustand. Die Veranstaltungsreihe vermittelte einen Überblick zu gesundheitswissenschaftlich relevanten Fragen und Erkenntnissen.

ORGANSPENDE

Derzeit warten in Deutschland rund 11 000 Menschen auf ein Spenderorgan. In der gemeinsam von der CCG Geschäftsstelle und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) durchgeführten Veranstaltungsreihe wurde dieses Thema aus interdisziplinärer Sicht diskutiert.

ALTERNDE GESELLSCHAFT

Der demographische Wandel stellt das Gesundheitswesen vor neue Herausforderungen. Über vier Semester wurde die Ringvorlesung bereits mit gleichbleibender Nachfrage angeboten. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass Themen aus dem Bereich der demographischen Entwicklung mit großem Interesse aufgenommen werden.

CCG FORSCHUNGSTAG

Auf dem CCG Forschungstag bietet sich einmal im Jahr allen Interessierten die Gelegenheit, einen Einblick in das breite Spektrum der gesundheitsbezogenen Forschung an der HAW zu gewinnen. Forscherinnen und Forscher, Absolvierende sowie Promovierende stellen ihre Promotionsarbeiten, Master- oder Bachelor-Arbeiten und weitere wissenschaftliche Projekte aus dem Gesundheitsbereich vor, die sowohl wissenschaftlich als auch durch ihren Praxisbezug hervorstechen. Der Forschungstag ermöglicht es, sich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern persönlich über die Themen ihrer Forschungsprojekte und Arbeiten im Gesundheitsbereich auszutauschen und zu vernetzen. Zudem werden im Rahmen des Forschungstags die [CCG Awards für herausragende wissenschaftliche Arbeiten](#) verliehen.

CCG FORSCHUNGSKOLLOQUIEN

In jedem Semester begrüßt das Competence Center Gesundheit im Rahmen des interdisziplinären Forschungskolloquiums drei renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Feld der gesundheitswissenschaftlichen Forschung. Die Teilnahme am Forschungskolloquium des CCG ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie sind herzlich eingeladen mitzudiskutieren.

Über die aktuellen Veranstaltungen können Sie sich jederzeit auf unserer Internetseite informieren:
www.haw-hamburg.de/ccg



Unsere Praxispartner:



LOHFERT & LOHFERT AG



FACHPROJEKTE

In diversen Fachprojekten werden Problemstellungen aus der Praxis auf einer wissenschaftlichen Basis von Studierenden bearbeitet.

GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Im Fachprojekt „Gesundheitswirtschaft“ wurden verschiedene Unternehmen der Gesundheitswirtschaft in und um Hamburg besucht – bislang z.B. Johnson & Johnson Medical, Olympus, Lohfert & Lohfert, Lundbeck, Almirall, die Techniker Krankenkasse, die Hanseatische Krankenkasse, Hanse- Merkur, OptiMedis, das Albertinenhaus, das UKE und die ENDO-Klinik. Die Projektarbeiten der Studierenden werden abschließend gemeinsam mit Vertretern der besuchten Unternehmen nach ihrer Relevanz und Praxistauglichkeit bewertet.

GESUNDHEITSPOLITIK

Die Komplexität des Gesundheitssystems ist auf rein theoretischer Ebene nur schwer zu erfassen. Pflege-Studierende unternehmen jährlich eine Exkursion zu gesundheitspolitischen Institutionen in Berlin. Fachreferentinnen und -referenten geben dort Einblick in die Arbeit der politischen Akteure – vom Verband forschender Arzneimittelhersteller e.V. (VfA) über den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) bis hin zum Bundestag, zum Bundesministerium für Gesundheit und zum Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen.

In weiteren Fachprojekten wird eine Vielzahl von praxis- und forschungsrelevanten Themen in Kooperation mit Praxispartnern bearbeitet.



Forschung

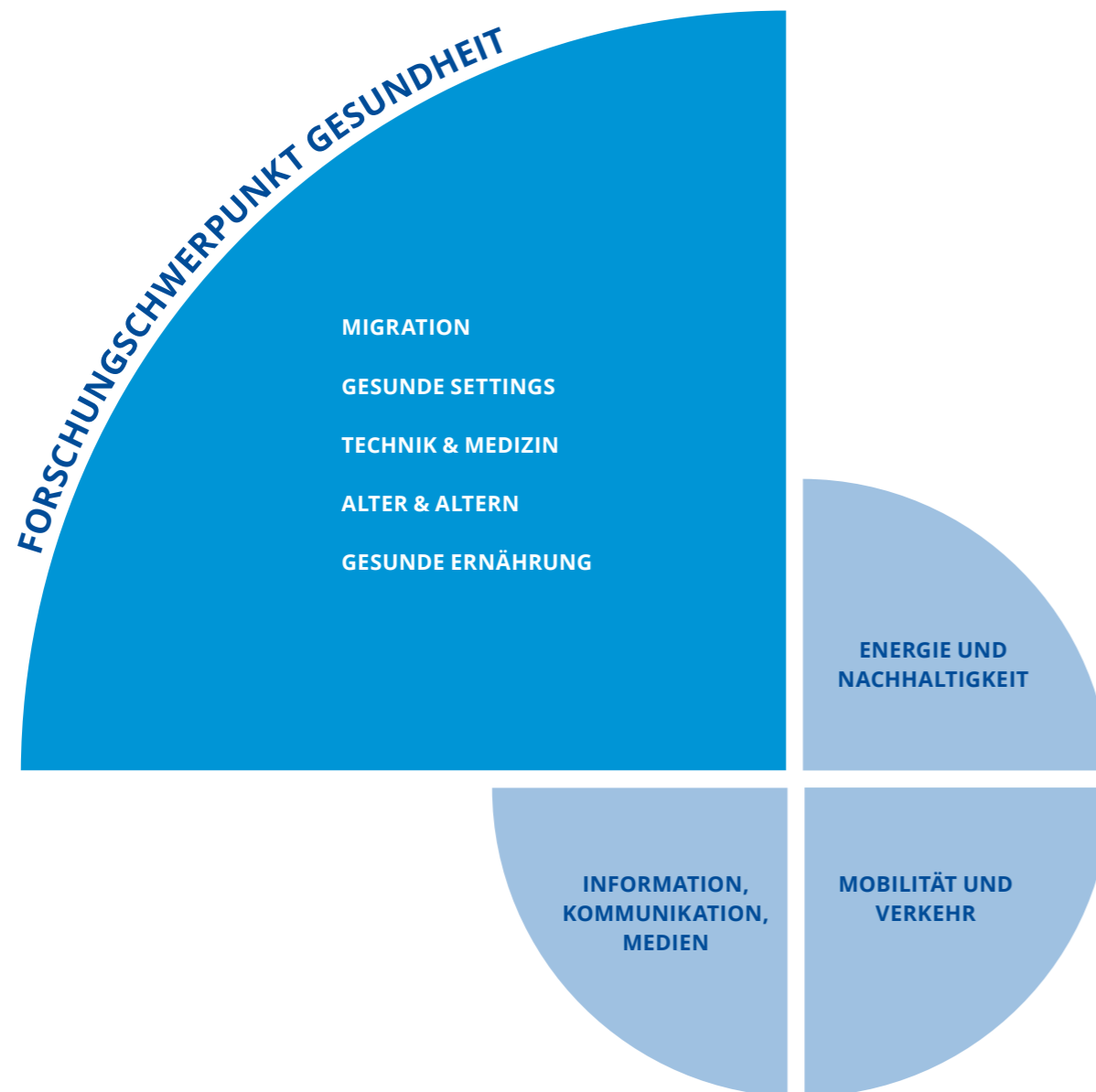
Forschung

Das CCG bündelt die Kompetenzen der verschiedenen gesundheitsnahen Fachbereiche und kann durch die Interdisziplinarität im Forschungsansatz auf zahlreiche erfolgreiche Projekte zurückblicken. Der Erfahrungsschatz des CCG ermöglicht eine zielorientierte und partnerschaftliche Umsetzung kooperativer Forschungsvorhaben. Im Folgenden stellen wir die Forschungsbereiche unserer Mitglieder anhand einiger Forschungsvorhaben auszugswise vor.

Abgeschlossene und laufende Projekte finden Sie unter:

www.haw-hamburg.de/ccg/forschung

FORSCHUNGSBEREICHE AN DER HAW HAMBURG



Forschungsprojekte Migration

Das kulturelle Verständnis von Gesundheit und Krankheit nimmt maßgeblichen Einfluss auf das Gesundheitsverhalten. Auch der Zugang zu Gesundheit kann durch Sprachbarrieren oder fehlende Informationen erschwert werden. Grundsätzlich werden Aspekte der Vielfalt in den Forschungsvorhaben des CCG aktiv einbezogen und berücksichtigt. Damit konnten verschiedene Forschungsprojekte initiiert werden, die insbesondere auf den Migrationshintergrund eingehen.

RAT MIT ERFAHRUNG. FLUCHT UND GESUNDHEIT – INFORMATION UND MULTIPLIKATION (REFUGIUM)

Projektleitung: Prof. Dr. Christine Färber

Hintergrund: Deutschland ist Zufluchtsland für über eine Million Geflüchtete, die in der Heimat, während der Flucht und in Deutschland besonderen Gesundheitsrisiken erleb(t)en. Sie benötigen Informationen, wie sie in Deutschland gesund leben können.

REFUGIUM hat zum Ziel vorhandene Ressourcen von Geflüchteten in einem umfassenden und ganzheitlichen Ansatz zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihre Gesundheit zu erhalten und wiederherzustellen.

REFUGIUM arbeitet mit Methoden der partizipativen Aktionsforschung. Das niedrigschwellige peer-gestützte Gesundheitsförderungsprogramm bietet Geflüchteten eine Ausbildung als REFUGIUM-Multiplikator*in an und führt mit ihnen Gesundheitsworkshops in Fluchtunterkünften oder anderen Settings durch. Die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen und Stakeholder wurden in qualitativen Interviewstudien erhoben. Die Durchführung der Ausbildung und Workshops sowie deren Ergebnisse sind in qualitativen Interviewstudien sowie durch Beobachtung wissenschaftlich evaluiert worden.

REFUGIUM hat bisher in einem partizipativen Prozess mit Studierenden und Lehrenden mit Fluchterfahrung und neu angekommenen Geflüchteten Informationsflyer und Manuale zur Workshopdurchführung zu sechs Themen erarbeitet sowie in acht Sprachen übersetzt. Ferner wurden in vier Generationen 83 Frauen und Männer zu Multiplikator*innen ausgebildet und mehr als 135 Gesundheitsworkshops in Fluchtunterkünften durchgeführt. Gesundheitsinformationen werden in jeder Phase didaktisch aktivierend und partizipativ an die Teilnehmer*innen weitergegeben.

www.refugium.agency

REFUGIUM

Forschungsprojekte

Gesunde Settings

Die Grundprinzipien des Settingansatzes orientieren sich an der Lebenswelt der Menschen und gilt seit der Ottawa-Charta der World Health Organization (WHO) von 1986 als Kernstrategie der Gesundheitsförderung. Die Vernetzung ist dabei als zentrales Handlungsprinzip zu betrachten. Seitdem sind zahlreiche settingbezogene Netzwerke der Gesundheitsförderung und Prävention auf internationaler und nationaler (Bund, Länder, Kommunen) Ebene entstanden. Die Ausrichtung der am CCG durchgeführten Projekte erstrecken sich von quartiersbezogenen Ansätzen bis hin zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Akteuren im Gesundheitswesen. In den folgenden exemplarisch ausgewählten Forschungsprojekten werden politische und kulturelle Aspekte mit evidenzbasierten wissenschaftlichen Instrumentarien verknüpft und Strategien entwickelt, um gesundheitsförderliche Strukturen zu verankern.

BAESCAP

BEWERTUNG AKTUELLER ENTWICKLUNGEN DER SOZIALPSYCHIATRISCHEN VERSORGUNG AUF DER GRUNDLAGE DES CAPABILITIES APPROACHS UND DER BEHINDERTENRECHTSKONVENTION DER VEREINTEN NATIONEN (BAESCAP) – TEILPROJEKT A

Projektleitung: Prof. Dr. Dieter Röh, Prof. Dr. Matthias Nauerth, Dr. phil. Johanna Baumgardt, Dipl.-Soz. Gesa Mayer, Dipl.-Öko. Anneke Wiese
Teilprojekt A des BAESCAP-Forschungsverbunds analysiert im Rahmen die biopsychosoziale Gesundheitslage sowie die gemeinde- und sozial-psychiatrische Versorgungssituation psychisch erkrankter erwachsener Menschen in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern vor dem Hintergrund der Leistungen der Eingliederungshilfe nach §54 SGB XII. Im Fokus steht dabei das Konzept der Ambulanten Sozialpsychiatrie (ASP), das seit seiner Einführung im Jahr 2014 zu maßgeblichen Veränderungen in der Ausgestaltung von Eingliederungshilfeleistungen für chronisch psychisch erkrankte Menschen geführt hat. Das Teilprojekt untersucht, ob der Status Quo und die Entwicklung von Menschen in diesem neuen Versorgungskonzept in Hamburg einen Unterschied zur Situation von Eingliederungshilfeempfänger*innen in Mecklenburg-Vorpommern aufweisen. Mittels standardisierter Fragebögen werden die Studienteilnehmer*innen über einen Verlauf von zwei Jahren insgesamt dreimal zu Teilhabe- und Verwirklichungschancen, dem Grad der erlebten Inklusion, ihrem Selbstwirksamkeitserleben, dem eigenständigen Umgang mit ihrer Erkrankung, ihrer Krankheitsschwere, ihrer Lebensqualität sowie ihrer Zufriedenheit mit der erhaltenen Betreuung befragt. Des Weiteren werden mittels leitfadengestützter Interviews mit ASP-Nutzer*innen sowie operativ tätigen Fachkräften Entwicklungen und Herausforderungen, die mit der ASP-Einführung in Zusammenhang stehen, qualitativ rekonstruiert und kontextualisiert.
www.baescap.org/projekt/projektuebersicht/detail/4

GESUNDE QUARTIERE

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Busch, Prof. Dr. Joachim Westenhöfer
Die Lebensqualität in städtischen Gebieten zu erhalten gehört zu einer der größten Herausforderung in einer wachsenden Großstadt. Mit dem Projekt „Gesundheitsförderung und Prävention im Setting Quartier“ entwickelt ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlern der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, der Hafen-City-Universität Hamburg und der Universität Magdeburg Maßnahmen, mit denen die Gesundheit und Lebensqualität in ausgewählten sozial benachteiligten Quartieren verbessert werden kann. Die gesundheitsfördernden Maßnahmen werden mit den Bürgern vor Ort gemeinsam in einem partizipativen Ansatz entwickelt und umgesetzt. Der Forschungsverbund wird auch Methoden entwickeln, mit denen sich die Veränderung der gesundheitlichen Lage in verschiedenen städtischen Quartieren wissenschaftlich beschreiben und untersuchen lässt. Mit den im Projekt entwickelten Methoden soll untersucht werden, ob Veränderungen im Quartier zu messbaren Verbesserungen der gesundheitlichen Lage beitragen. Zur Beschreibung der gesundheitlichen Lage und ihrer Veränderung werden Primärdaten erhoben sowie mit Routinedaten der gesetzlichen Krankenversicherung verlinkt. Das Verbundprojekt begann am 1. Juli 2017 und läuft bis Dezember 2020. Die Freie und Hansestadt Hamburg fördert es im Rahmen der Landesforschungsförderung für dreieinhalb Jahre.
www.gesundequartiere.de

FORSCHUNG- UND TRANSFERZENTRUM „KOOPERATIVES PROZESSMANAGEMENT IM GESUNDHEITSWESEN“ (KOPM®-ZENTRUM)

Projektleitung: Prof. Dr. P. Stratmeyer, Prof. Dr. K. Dahlgaard und Prof. Dr. C. Sörensen
Für das KoPM®-Zentrum steht die Verbesserung der Zusammenarbeit der Akteure im Gesundheitswesen – konzentriert auf die Berufsgruppen in der Pflege – im Mittelpunkt. Grundlage sind die Ergebnisse eines umfangreichen Forschungsprojekts, das Perspektiven für eine Neuordnung der Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegenden im Krankenhaus mit Hilfe des Prozessmanagement-Ansatzes zum Thema hatte. Für das durch die Robert Bosch Stiftung finanzierte Organisationsentwicklungsprojekt im Deutsches-Rotes-Kreuz-Krankenhaus Clementinenhaus Hannover hat das KoPM®-Zentrum 2014 den Evaluationsbericht fertig gestellt. Geplant ist beispielsweise die Entwicklung eines innovativen Arbeitsorganisationsmodells für stationäre Pflegeeinrichtungen. Es soll die Voraussetzung für eine attraktive Arbeitsplatzgestaltung sowie motivierende und herausfordernde Arbeitsprofile für die Pflegenden schaffen.
www.kopm-zentrum.de

PFLEGEWISSENSCHAFTLICHE EVALUATION DES PROJEKTES „AKTIVE UND GESUNDE QUARTIERE UHLENHORST UND RÜBENKAMP – AGQUA“

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Gaidys
Auch wenn immer mehr Menschen länger aktiv und selbstständig bleiben, wächst die absolute Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland. Das Kooperationsprojekt AGQua stellt sich dieser Herausforderung. So werden Anreize und Angebote für mehr körperliche und soziale Aktivitäten entwickelt, damit die Quartiersbewohner*innen im eigenen Wohnumfeld länger selbstbestimmt leben können. Der Fokus liegt dabei auf sozialen Komponenten und technischer Assistenz. Das Projekt wird von der HAW Hamburg aus pflegewissenschaftlicher Perspektive evaluiert. In diesem Rahmen wird untersucht, ob bzw. inwieweit Pflegebedürftigkeit vermieden und die gesundheitlichen Kompetenzen sowie Souveränität der Bewohner*innen erhöht werden kann. Dafür werden quantitative und qualitative Methoden mittels Triangulation kombiniert. Es sind zwei Erhebungszeitpunkte vorgesehen. Die Basiserhebung (t0) wurde bereits abgeschlossen. Erste Ergebnisveröffentlichungen sind für 2018 geplant.
www.agqua.de

Gesunde Quartiere

KoPM-Zentrum

AGQuA

Forschungsprojekte Technik & Medizin

Die Medizintechnik zählt zu den größten Wachstumsbranchen, sowohl in der Region Hamburg als auch bundes- und weltweit. Schlüsseltechnologien wie bildgebende Verfahren, minimalinvasive Therapieverfahren, medizinische Datensysteme zur Bildspeicherung und Patientendatenverwaltung sowie Gesundheitstelematik stehen erst am Anfang ihrer Marktentwicklung. Dank der Einflüsse der Mikro- und Nanotechnologie, der Biotechnologie und der Informatik eröffnen sich laufend neue Forschungs- und Entwicklungsfelder. Starke Kundenorientierung sichert gerade bei der Globalisierung der Märkte gute Beschäftigungsperspektiven.

AWSM

AWSM – A WEARABLE SPINE MONITOR / AUTOMATISCHES WIRBELSÄULEN-MESS-SYSTEM

Projektleitung: Prof. Dr. Boris Tolg, Prof. Dr. Marcel Dudda (Universitätsklinikum Essen), Björn Krystek

Das awsm ist ein unauffälliges und tragbares Sensorsystem zur Erfassung der Wirbelsäulenkinematik. Es soll für die Verwendung in der medizinischen Ausbildung und perspektivisch als Diagnoseinstrument entwickelt werden.

Wirbelsäulenverschädigungen können bei Über- oder Fehlbelastung massive Auswirkungen auf den Gesundheitszustand von Patientinnen und Patienten haben. Bleiben diese unerkannt, ist der oder die Patient*in einem hohen Risiko von Folgeschäden ausgesetzt. Krankentransporte, bei denen Patient*innen durch lagerungsbedingte Rotationen der Wirbelsäule einem erhöhten Risiko weiterer Schädigungen ausgesetzt sind, sowie Rettungseinsätze, bei denen schnelles und präzises Handeln ein wichtiger Aspekt der Erstversorgung ist, werden im Rahmen dieses Projektes besonders fokussiert betrachtet.

In realitätsnahen Schulungsszenarien werden das Rettungspersonal und medizinisches und pflegerisches Personal klinisch-praktisch in definierten Lehr- und Lernsequenzen für kritischen Situationen sensibilisiert, geschult und ausgebildet. Dabei werden Schauspiel-Patienten*innen, die Krankheitsbilder glaubhaft und standardisiert darbieten können, eingesetzt.

Eine intensivierte Schulung mit dem awsm soll mittelfristig zur Verminderung der extremen Belastungen beitragen und somit die Patient*innensicherheit erhöhen. Neben Einsätzen in der Ausbildung soll das awsm nach erfolgreicher Erprobung auch für die Vor- und Nachsorge von arbeitsprozessbedingten Wirbelsäulenbelastungen und im Bereich von Ambient Assisted Living eingesetzt werden können. Momentan befindet sich das Projekt in der Weiterentwicklung mehrerer Prototypen-Generationen.

DASA – DIGITAL AMBULANCE SERVICE ASSISTANT / DIGITALER RETTUNGSDIENST-ASSISTENT

Projektleitung: Prof. Dr. Boris Tolg, Prof. Dr. Marcel Dudda (Universitätsklinikum Essen), Jana Voth

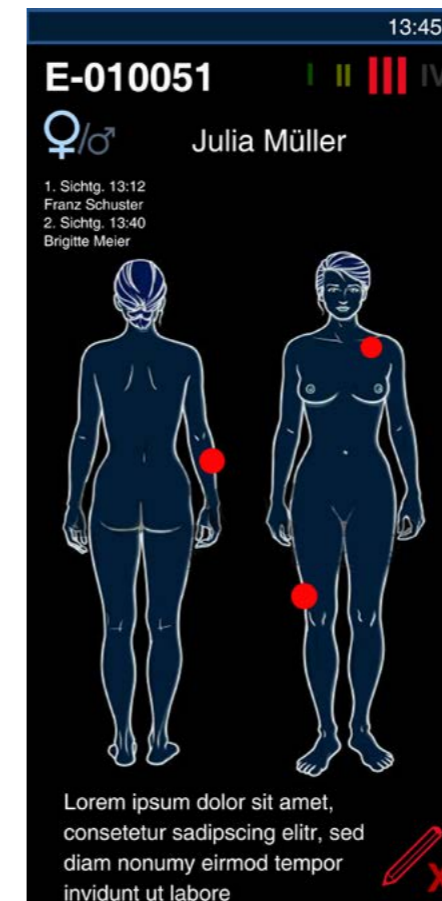
DASA ist eine Software, die Einsatzkräfte im Falle eines MANV (Massenanfall von Verletzten) als Aufzeichnungs- und Kommunikationshilfe unterstützt, aber auch im regulären Dienst eingesetzt werden kann. Weiterhin erleichtert sie die Auswertung bei MANV-Simulationen.

Als Ausgangssituation wurde festgestellt, dass im Rahmen von MANV und MANV-Simulationen in vielen Bereichen noch ausschließlich auf analoge Hilfsmittel zurückgegriffen wird oder ganz auf Dokumentation verzichtet wird. Wenn Hilfsmittel verwendet werden, sind diese häufig in Papierform (vorgefertigte Unterlagen oder bloßes Papier). Dies birgt erstärkt das Risiko eines Informationsverlusts und widersprüchlicher Angaben.

Der Lösungsansatz liegt in einer App, die auf gängigen Mobiltelefonen und anderen mobilen Geräten (z.B. Tablets) eingesetzt werden kann und damit eine möglichst hohe Reichweite erzielt. Sie beschleunigt die Datenaufnahme durch angepasste Benutzeroberflächen und speichert diese dezentral.

Aktuell ist der erste Prototyp in der Entwicklung. Es wird mit der Funktion zur Unterstützung der Triagierung begonnen, sowie dem Grundgerüst, das die Einbindung weiterer Funktionalitäten erleichtert und strukturiert. Danach soll es zu kleineren Testläufen der Teilaspekte kommen, sowie zu mindestens einem kompletten Test bei einer MANV-Simulation.

DASA



Entwurf für die Darstellung der DASA-App

Forschungsprojekte

Alter & Altern

Geringe Geburtenraten und eine zugleich steigende Lebenserwartung führen zur sogenannten „doppelten Alterung“, welche die Finanzierung eines auf dem Umlageverfahren beruhenden Sozialsystems dramatisch erschwert. Krankheitsbilder verschieben sich und es entstehen neue Herausforderungen und Belastungen für Angehörige. Probleme im Kontext der demographischen Entwicklung werden auf verschiedenen Ebenen erforscht. Die hier aufgeführten Projekte sind nur ein kleiner Auszug aus den Aktivitäten.

AniTa

ANITA – PFLEGENDE ANGEHÖRIGE IM (AUS-)TAUSCH

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Busch, Prof. Dr. Ing. Boris Tolg

Knapp 30% aller erwachsenen Kinder wohnen mehr als 100 Kilometer von ihren Eltern entfernt. Mit steigendem Hilfe- und Unterstützungsbedarf der Eltern können durch die fehlende Wohnortnähe große Herausforderungen entstehen. Viele erwachsene Kinder müssen dann aus der Ferne ein funktionierendes Unterstützungsnetzwerk knüpfen und aufrechterhalten, wobei ihnen oft verlässliche Informationen zu aktuellen Entwicklungen fehlen.

Das Projekt AniTa setzt an dieser Problematik an: Es richtet sich an Angehörige von Menschen mit (drohendem) Unterstützungsbedarf, denen aufgrund der räumlichen Distanz eine kontinuierliche Begleitung ihrer eigenen Angehörigen nicht möglich ist. Ziel ist es, mit Hilfe einer online-basierten Plattform den überregionalen personalen Austausch von Angehörigen älterer Menschen mit Pflege- bzw. Unterstützungsbedarf zu fördern und auf diesem Wege ungenutzte Pflegepotentiale zu aktivieren. Konkret bedeutet dies, dass Teilnehmende die wohnortnahe Betreuung eines unterstützungsbedürftigen alten Menschen übernehmen und zeitgleich ein Tauschpartner oder eine Tauschpartnerin die Begleitung der eigenen entfernt lebenden Eltern übernimmt. Hierdurch soll die Lebens- und Unterstützungsqualität für ältere Menschen und ihre erwachsenen Kinder verbessert werden. Das Vorhaben wird zunächst in den Modellregionen Nord (Stadt Hamburg und Landkreis Pinneberg) und Süd (Stadt München und Landkreis Augsburg) durchgeführt und beinhaltet die Konzeptionierung, Implementierung und Evaluation der onlinebasierten Plattform.

Das Projekt begann am 01.07.2017 und wird im Rahmen des Modellprogramms nach §8 Abs.3 SGB XI vom GKV Spitzenverband bis 30.06.2020 gefördert.

www.anita-familie.de

SEKOM

VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT VON ÄLTEREN MENSCHEN MIT CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN DURCH FÖRDERUNG VON SELBSTPFLEGE-KOMPETENZEN AM BEISPIEL VON AMPUTATIONEN (SEKOM)

Forschungsgruppe: Prof. Dr. phil. U. Gaidys, Prof. Dr. phil. C. Petersen-Ewert, Dr. U. Michaelis, M. Janke, A. Vogt-Bolm und A. Begerow

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt SeKom untersuchte eine schulungsbasierte Intervention bei Menschen mit Amputation auf ihre Wirksamkeit. Ergänzend wurden Möglichkeiten erarbeitet, wie eine kontinuierliche, settingübergreifende Gesundheitsversorgung realisiert werden konnte.

www.lebenmitamputation.de

LEBEN MIT DEMENZ IN HAMBURG (LEDEHA)

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Busch

Das Modellvorhaben LeDeHa nach § 45c SGB XI zielte zum einen darauf ab, Demenz als Teil gesellschaftlicher Normalität zu betrachten und die Selbstbestimmung der Betroffenen durch Akzeptanz und Dialog zu verstetigen. Zum anderen waren Transparenz, Kooperation und Vernetzung unabdingbare Voraussetzungen für die Optimierung (semi)professioneller und ehrenamtlicher Versorgungsstrukturen. Grundsätzlich sollten bedarfs- und bedürfnisgerechte Hilfen geschaffen wurden. Es werden Maßnahmen im Sinne der Entwicklung einer demenzfreundlichen Großstadt und sozialraumorientierte Vorhaben für ein Modellquartier konzipiert, erprobt und evaluiert. Eines dieser Angebote ist BasisQ (Basisqualifikation Demenz): ein Schulungsinstrument zur Sensibilisierung personenzentrierter Dienstleister.

www.basisq.de

HEALTHY AGEING SUPPORTED BY INTERNET AND COMMUNITY (HASIC)

Projektleitung: Prof. Dr. Joachim Westenhöfer

HASIC ist ein europäisches Projekt zur Gesundheitsförderung gewesen, das im Rahmen des Gesundheitsprogramms der Europäischen Union gefördert wurde. Das Projekt sollte ältere Menschen in Europa bestärken und unterstützen, eine Lebensweise anzunehmen, die eine gesunde Ernährung, körperliche Aktivität, höchstensfalls moderaten Alkoholkonsum und soziale Teilhabe beinhaltet. Für die individuelle Unterstützung älterer Menschen wurde ein innovativer Ansatz entwickelt, der moderierte und strukturierte Selbsthilfegruppen mit einem internetbasierten Programm zur Selbstbeobachtung, Selbstreflexion und Verhaltensänderung verband.

www.hasicproject.eu

HAUSHALTSBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN FÜR „GUTES LEBEN IM ALTER“

Projektleitung: Prof. Dr. U. Pfannes (HAW Hamburg), Prof. Dr. P. Schack (FH Münster)

Die Studie wurde im Rahmen des Projektes „Gutes Leben im Alter – Verbraucherpolitische Aspekte des demografischen Wandels am Beispiel Wohnen, haushaltsnahe Dienstleistungen und Pflege“ von der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) durchgeführt. Anliegen war es, Nachfrage, Angebot und Qualität haushaltsbezogener Dienstleistungen im Verbund mit altersgerechtem Wohnen und Pflegedienstleistungen herauszuarbeiten. Die Studie wurde in Kooperation mit der FH Münster erstellt, vom vzbv finanziert und 2014 herausgegeben.

dghev.de/files/Meta-Studie-HDL-vzbv_2014.pdf

LeDeHa

HASIC

Gutes Leben im Alter

Forschungsprojekte Gesunde Ernährung

Eine bewusste und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Lebensführung. Diese Erkenntnis ist hinlänglich bekannt; dennoch ist die Zahl ernährungsbedingter Erkrankungen steigend. Sie haben eine erhöhte Sterblichkeit und hohe Kosten für das Gesundheitssystem zur Folge. Ernährungsfragen werden durch Mitglieder des CCG primär erforscht und zugleich als Teilaspekte in weiterführende Forschungsprojekte integriert, was zu einer ganzheitlichen Wahrnehmung von Gesundheit beiträgt.

Nudging in der Gemeinschafts- verpflegung

NUDGING IN DER GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG

Projektleitung: Prof. Dr. Sibylle Adam & Prof. Dr. Ulrike Pfannes

Nudging (=„anstupsen“) bietet eine Möglichkeit, das Umfeld von Personen so zu gestalten, dass Entscheidungen in eine bestimmte Richtung leichter fallen. Das bedeutet, die sogenannte Entscheidungsarchitektur wird verändert (Thaler & Sunstein, 2011). Schon in der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung (1986) wurde gefordert, „die gesundheitsgerechtere Entscheidung zur leichten Entscheidung zu machen“ (WHO, 1986)

Dabei ist es wichtig, dass Nudging verschiedene Bedingungen erfüllt: (1) die freie Wahl muss erhalten bleiben, (2) die Nudging-Maßnahmen müssen transparent und offen gestaltet sein und (3) sie sollten ethisch korrekt sein und gleichzeitig zum individuellen und gesellschaftlichen/sozialen Wohlergehen beitragen (Thaler & Sunstein, 2011).

Zu den Projektzielen zählen insgesamt:

- (a) Neue Erkenntnisse gewinnen über Nudging in der GV und in diesem Rahmen gesundheitsförderliche Verhaltensweisen weiterentwickeln
- (b) Instrument-Entwicklung zur Erfassung der Ist-Situation der Ausgabebereiche in der GV, um auf dieser Grundlage Nudging-Maßnahmen ableiten zu können
- (c) Umsetzung von Nudging-Maßnahmen in der GV mit Prozess- und Ergebnisevaluation
- (d) Entwicklung von Schulungsunterlagen für die Mitarbeiter von GV-Betrieben zur Einführung von Nudging-Maßnahmen
- (e) Entwicklung eines Leitfadens zur Analyse und Optimierung von Nudging-Maßnahmen für GV-Betriebe

Is(st) Kita gut?

IS(S)T KITA GUT? KITA-VERPFLEGUNG IN DEUTSCHLAND: STATUS QUO UND HANDLUNGSBEDARF

Projektleitung: Prof. U. Arens-Azevedo, Prof. Dr. U. Pfannes und Dipl.-Oecotroph. (FH) E. Tecklenburg

Die Studie beschäftigt sich neben der Darstellung der Verpflegungssituation in Kitas mit den Kosten für ein qualitativ hochwertiges Essen anhand von Modellrechnungen. Die Ergebnisse der Befragung spiegeln das Dilemma der Kitas wider: Einerseits gibt es inzwischen immer mehr Einrichtungen, die ein Mittagessen schon aufgrund langer Öffnungszeiten anbieten müssen. Andererseits sind diese Einrichtungen selbst nur bedingt auf die gestiegenen Anforderungen vorbereitet. Die Studie wurde von der Bertelsmann Stiftung finanziert und 2014 herausgegeben. www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/isst-kita-gut/



Praxisorientierte Kooperationen

PRAXISORIENTIERTE KOOPERATIONEN

Die HAW Hamburg gilt bundesweit als eine der führenden Hochschulen für gesundheitsbezogene Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengänge. Mit seinem interdisziplinären Ansatz in Forschung und Lehre unterstreicht das CCG diese Ausrichtung. Es bietet für komplexe Frage- und Aufgabenstellungen Lösungen aus einer Hand: ein großes Potential für Kooperationspartner*innen im Raum Hamburg und weit darüber hinaus!

Das CCG arbeitet eng mit Behörden und Institutionen des Gesundheitswesens bzw. der Gesundheitswirtschaft zusammen – z.B. Begleitung und Evaluation von Produktentwicklungen und Projekten.

Das CCG leistet wissenschaftliche Beratung für öffentliche und nichtöffentliche, gewerbliche, nichtgewerbliche und frei-gemeinnützige Institutionen, Interessenvertretungen und Fachverbände.

Das CCG vernetzt zahlreiche Akteure aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitssektors.

Das CCG verbindet Wissenschaft und Praxis – bei einer großen Bandbreite an gesundheitsrelevanten Themen.

Wir verbinden Theorie und Alltag.



Prof. Dr. Thomas Netzel
Vizepräsident Forschung und Transfer der
HAW Hamburg

„Mit der Etablierung des CCG ist ein wichtiger Grundstein gelegt worden, die interdisziplinäre Forschung im Gesundheitsbereich zu fördern. Die zunehmende Komplexität und Technisierung im Gesundheitswesen und der demographische Wandel machen nachhaltige, soziale und zukunftsorientierte Forschungsvorhaben unerlässlich. Hier ist das CCG stark und stellt sich den Herausforderungen der Zukunft!“



KONTAKT

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG

CCG-Geschäftsstelle
Alexanderstraße 1, Raum 5.07
20099 Hamburg

+49 40 42875 7210
ccg@haw-hamburg.de

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER

CCG LEITUNG



Prof. Dr. Susanne Busch
Susanne.Busch@haw-hamburg.de



Prof. Dr. Joachim Westenhöfer
Joachim@Westenhoefer.de



Prof. Dr. Anja Behrens-Potratz
Anja.Behrens-Potratz@haw-hamburg.de

CCG TEAM



Ralf Schattschneider
Geschäftsführung
Ralf.Schattschneider@haw-hamburg.de



Michaela Weber
Öffentlichkeitsarbeit
Michaela.Weber@haw-hamburg.de

STUDENTISCHE MITARBEITERINNEN

Saskia Beuchel
Saskia.Beuchel@haw-hamburg.de

Verena Willms
Verena.Willms@haw-hamburg.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Competence Center Gesundheit
Prof. Dr. Susanne Busch
Prof. Dr. Joachim Westenhöfer
Prof. Dr. Anja Behrens-Potratz

Redaktionsanschrift:
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
CCG Geschäftsstelle
Raum 5.07, Alexanderstraße 1
20099 Hamburg

Redaktion:
Michaela Weber

Gestaltung:
Saskia Beuchel

Fotos:
Béatrice Król, HAW Hamburg

Auflage: 150 Exemplare

© HAW Hamburg, Mai 2018



4N